

Erscheinen
jeden Mittwoch
und Sonnabend.

Abonnement:
vierteljährlich
13 Egr.
Durch die Posten
15 Egr., einschl.
Porto u. Steuer.

Einzelne Nrn.
1 Egr.

Zwanzigster

Jahrgang.

Schlesische Gebirgs-Blätter N^o 50.

Inserate
werden angenom-
men bis Mittag
jedes Dienstags
und Freitags.

Preis:
die gewöhnliche
Spaltenzeile od.
deren Raum 6 Pf.

1 bis 5 Zeilen
2 1/2 Egr.

Waldenburg, Sonnabend den 24. Juni 1854.

Reise = Abenteuer.

Ich hatte eine kleine hübsche Fußreise gemacht, und wanderte nun befriedigt zurück in die Heimath, das Herz voll von jenen frischen, kräftigen Empfindungen, die der Anblick der reichen, herrlichen Natur Oesterreichs in jedem empfänglichen Gemüth erweckt, das durch die Prosa des alltäglichen Lebens noch nicht ganz erstarrt ist. Es war ein schöner, glänzender August-Nachmittag, ich war heiß und ermüdet, und ob ich gleich eine Thurmspitze nicht weit zwischen dem dichten Gebüsch hervortreten sah, so sehnte ich mich doch nicht sonderlich nach den räucherigen Stuben einer Dorfschenke. Dicht vor mir stand eine alte hohe Linde, deren Aeste ein prächtiges Dach wölbt über die duftigen Mooskissen, die sich mir schwellend entgegenbreiteten; ich warf mein Bündelchen und mich selbst erschöpft darauf nieder, und versank bald in jene süße, anmuthige Betäubung, in der wir mit wachendem Auge träumen von einer glänzenden Feenwelt, wo leichte Elfenkinder uns gaukelnd umschweben und uns umwinden mit duftigen Blumen und uns leise und immer leiser einsullen in erquickenden Schlummer. Um mich her flüsterte und schwirrte und sumnte es an allen Ecken, die alte Linde neigte bedächtig ihr grünes Haupt, sie erzählte wohl schöne Geschichten aus vergangenen Zeiten, denn sie mochte manch liebes Jahr hier schon gestanden haben in Sturm und Sonnenschein, und die kleinen Aazienblüthe, die, ein jüngeres Geschlecht, um sie her aufgeschossen waren, streckten ihre Aermchen hoch in die blaue Luft vor Verwunderung über das Geschwätz der alten plauderhaften Frau. Ich schloß die Augen, mir war, als vernähme auch ich die kräftigen Sagen von tapfern Rittern und schönen

Edelfräulein, die mit Verachtung blicken würden auf das Pögmäenvolk der jetzigen Welt, das ihre Schwerter nicht zu schwingen, ihre Spindel nicht zu halten versteht in dem schwachen Arm; ich sah Thal und Höhen bevölkert von reißigen Mannen, die in heiliger Begeisterung Vaterland, Weib und Kinder verließen, um das siegreiche Panier aufzupflanzen an der Stätte, von wo das Heil aller Welt ausgegangen ist; ihre Lanzen blühten im Sonnenstrahl, und mancher Abschiedsgruß, manche stille Thräne wurde ihnen nachgesendet von den hohen Zinnen der verödeten Burgen.

Ein leises Rascheln wie von herannahenden Schritten weckte mich plötzlich aus meinen Träumen. Ich fuhr empor, doch war Niemand zu sehen; die Aazienblüthe aber verdeckten eine hohe Bretterwand, die wahrscheinlich zur Umzäunung des Parks irgend einer herrschaftlichen Besizung gehörte, denn ich sah dahinter hohe Bäume hervorragen und in weiterer Ferne die weißen Mauern und blinkenden Fenster eines stattlichen Schlosses. Da flüsterte hinter mir ein feines Stimmchen: „Sind Sie da?“ — „Ja!“ erwiderte ich leise und hastig, denn ich war ja da, und meine Sinne waren noch so befangen von den märchenhaften Gebilden meiner Phantasie, daß ich in diesem Augenblick wirklich nicht daran dachte, wie die Frage mich unmöglich meinen könne. — „Nun, so nehmen Sie, aber geschwind,“ trieb die unbekannte Nachbarin mit ängstlicher Hast, ein sauber zusammengefaltetes Briefchen wurde durch eine Ritze der Wand geschoben, und gleich darauf vernahm ich die eilen den Tritte der sich immer mehr und mehr Entfernenden.

Meine Neugier siegte über die abmahnende Stimme meines Gewissens, ich öffnete schnell das

zierliche Siegel des Briefes, und las folgende von einer feinen Frauenshand geschriebene Zeilen:

„Mein theurer Georg!

Es ist nichts mehr zu hoffen, heute hat der Onkel des Baron Wildau geschrieben, daß sein Nefse in acht Tagen seine Volljährigkeit erreiche, und dann kommen werde, um die Verlobung zu feiern. Ich fürchte, daß nicht allein Eigensinn, sondern auch die Noth meinen Vater bestimmt, sein gegebenes Wort zu halten, ob es gleich mein ganzes Lebensglück vernichtet; aber eben darum, weil ich dies fürchte, will ich mich mit Ergebung in mein bitteres Schicksal fügen, die uns ja auch das Schwerste im Leben erleichternd tragen hilft. Noch einmal will ich Sie sehen, Georg, will ich Ihnen sagen, wie sehr ich Sie geliebt habe, wie ich mich freue, daß unsere Trennung nur für die schnell verrinnende Dauer dieses Lebens währt; darum kommen Sie heut Abend nur zehn Uhr nach der kleinen Moosbank am See, der so oft in glücklichen Zeiten unser fröhliches Gespräch mit seinem leisen Rauschen begleitete; es erwartet Sie dort mit Sehnsucht

Ihre treue Theresje.“

Ich stand in regungslosem Erstaunen. Ich war ja selbst jener Baron Wildau, dessen in dem Briefe nicht eben mit erwartungsvoller Freude gedacht wurde; ich sollte durch einer jener unseligen Familien-Verträge genöthigt werden, ein Mädchen zu heirathen, das ich nie gesehen hatte, von dem ich nur durch Erzählungen meines partiellischen Onkels erfahren hatte, daß sie schön, gut und liebenswürdig sei. Diese Verbindung war der letzte Befehl meines verstorbenen Vaters gewesen; nur der Freiherr v. Sarban, Theresens Vater, konnte sie lösen, indem er das gegebene Wort zurücknahm und mir die Hand seiner Tochter verweigerte. Dazu war nun, nach dem Briefe zu urtheilen, wenig Hoffnung; mein Onkel aber, dessen innigster Herzenswunsch meine Verheirathung mit der Tochter seines ältesten Jugendfreundes war, hatte meine Abwesenheit benützt, um die Sache auf's Gifrigste zu betreiben. Daß die Güter des Freiherrn in dieser Gegend lagen, wußte ich wohl, doch hatte ich mich nie genau darum gekümmert, da mir der Gedanke an ihn und die schwer auf mir lastende Verpflichtung im höchsten Grade widerwärtig war.

Ich hatte noch gar nicht Lust, das freie, fröhliche Junggesellen-Leben mit der langweiligen Würde eines Hausvaters zu vertauschen, und schon oft war mir der Wunsch gekommen, ich möchte dem Freiherrn, diesem ehrenfesten Handegen aus guter alter Zeit, bei näherer Bekanntschaft so wenig gefallen, daß er selbst mich erlöste aus dem Zwange der unfreiwilligen Verbindung.

Jetzt, da ich nicht allein mehr darunter litt, schien es mir eine heilige Pflicht, ein Bündniß zu zerreißen, das ohne die Zustimmung der dabei am meisten Betheiligten angeknüpft war. Es dauerte mich unbeschreiblich, daß die arme Theresje meinethwegen das Herz losreißen sollte von Dem, den sie, wie ihre Worte sagten, so sehr liebte. Das durfte ich nicht dulden, ein rascher Entschluß stieg in mir auf, ich wollte heute Abend die Stelle jenes unbekannten Nebenbuhlers einnehmen, ich wollte ihr sagen, daß auch ich nicht glücklich sein würde, sie an meiner Seite zu wissen mit dem tiefen Weh der Sehnsucht im Herzen, das die Zeit doch nie heilt, sondern nur mildert in jene ruhige, wunschlose Ergebung, die keine Hoffnung hat, als den Frieden des Grabes. Wohl kannte ich Frauen, die mit beispielloser Sanftmuth und Geduld die herrischen Launen ihrer Männer ertrugen, aber mir schauderte vor diesem Eheglück. Ein Herz, das mit jugendlicher Kraft und Frische liebt, hat seinen fröhlichen Eigenwillen, es gehorcht nicht immer dem gebietendem Wort, denn es ist sich der reichen, beglückenden Fülle seiner Empfindungen bewußt, aber es vergift auch unendlich mehr als jene still gehorsame Kreuzträgerinnen, die jedes Ungemach des Lebens schweigend dulden, weil ihnen Alles höchst gleichgültig geworden ist, seit der heißeste unaussprechlichste Wunsch ihres Herzens unerfüllt bleiben mußte.

Ich wollte mich mit Theresen berathen, wie wir es anfangen mußten, um unsere Freiheit wieder zu erlangen, die uns, noch ehe wir einen eigenen Willen hatten, so hinterlistig geraubt war durch das thörichte Versprechen zweier alten Herren, die, als ihre Haare grau geworden waren, nicht mehr wußten, was Liebesfreude und Liebeschmerz bedeutet. Das junge Mädchen hatte den größten Anspruch auf meinen Schutz, und treulich wollte ich ihr helfen Das zu erreichen, dem sie meinethwegen hatte entsagen sollen.

Aber bis zehn Uhr war noch lange hin, ich warf

nich auf den grünen Moosteppich nieder, doch Alles um mich her war Anders geworden in der kurzen Zeit; die kleine Perche im Gebüsch sang recht klagende, schwermüthige Weisen wie von tiefem Herzensweh, und die alte Linde schwahte und zischelte unaufhörlich, als wollte sie mich verhöhnen über meine sehnstüchtig harrende Braut. Ich sprang auf, und lief kreuz und quer durch die Felder, bis die Sonne goldig hinter dem dunkeln Waldessaum versank, und als der dichte Schleier der Nacht die stille Klar einhüllte in süßen Frieden, schwang ich mich behend über die Umzäunung des Parks.

[Fortsetzung folgt.]

Tagesstimmen.

Die neueste Eröffnung Oesterreichs an Rußland.

Vieles Unerklärliche in der diesmaligen orientalischen Kampagne Rußlands erklärt sich aus dem Umstande, daß sie mehr diplomatisch als militärisch vorbereitet und berechnet war. Das Friedensbedürfniß Europas schien große militärische Rüstungen nicht nöthig zu machen. Wollte doch keine einzige der europäischen Mächte Krieg. Preußen und Oesterreich waren ganz in Handels- und Industriezweigen versenkt, das franz. Kaiserthum war von Hause aus der Friede und ganz in Bauten und anderen Friedens-Unternehmungen aufgegangen. In England stand Graf Aberdeen, der erste Friedensmann von Europa, an der Spitze der Geschäfte. Aber es verging kein Jahr, so hatte die Bedrohung der Türkei durch Rußland den Stand der Dinge völlig umgekehrt. Frankreich und England nahmen das Schwert und den Dreizack in die Hand, Oesterreich zog seinen alten Harnisch an, und Preußen selbst mußte sich zum Anschluß an das Widerstands-System gegen Rußland erklären. Noch ist der Krieg begrenzt, und in absehbaren Grenzen zu halten, wenn Rußland der österr. Communique entsprechende Erklärungen abgibt. *) Wenn dies aber nicht geschieht, wie man vielfach vermuthet, so treten wir in eine neue Phase der Dinge. Der Krieg ändert dann seinen bisherigen Charakter, er wird den maßigenden Händen der Cabinets-Politik entzogen, er stürzt aus seiner bisherigen Begrenzung hinaus und breitet sich in jeder Richtung aus, wo er Nahrungstoff findet. Sollte auch Rußland Mittel und Wege finden, eine ausweichende Erklärung abzugeben, welche zwar nicht die deutschen Großmächte befriedigt, aber auch zu keinen ent-

scheidenden Maßregeln nöthigt, so muß man doch bedenken, daß sich Preußen und Oesterreich durch eine Erklärung, welche die gegenwärtige Lage der Dinge bis zum Winter hinzöge und für das nächste Frühjahr auf eine mögliche Erweiterung des Krieges hinwies, nicht zufrieden stellen lassen können, wenn sie nicht in Folge der fortwährenden Ungewißheit die Verkehrs-Störung, die Krediterschwerung, die Arbeitseinstellung und Erwerbslosigkeit in erschreckender Weise zunehmen sehen wollen. Sie können daher nicht anders als auf die vollgültigen Bürgschaften für „schleunige“ Räumung der Donau-Fürstenthümer dringen; will aber Rußland diese geben, so bleibt ihm nichts übrig, als sich auf den Boden der zu Wien für die vier Mächte verbindlich gewordenen gemeinsamen Grundlagen zu stellen, namentlich auch auf den Boden des Protokolls vom 9. April d. J., in welchem sich die vier Mächte verpflichtet haben, sich in kein endgültiges Arrangement mit dem russ. Hofe oder mit irgend einer andern Macht einzulassen, ohne vorherige gemeinschaftliche Berathung. Dieses Protokoll bezeichnet, nachdem es auf die in den Protokollen vom 5. Decbr. und 3. Januar niedergelegten Principien Bezug genommen, vier Punkte als Gegenstand der Einigung: 1) Bewahrung der Gebiets-Integrität des osmanischen Reiches, 2) Räumung der Donau-Fürstenthümer als erste Bedingung der unter 1) genannten Bewahrung; 3) Befestigung der bürgerlichen und religiösen Rechte der christlichen Unterthanen des Sultans, wie sie mit seiner Souverainität vereinbart ist; 4) Auffuchung gemeinsamer Garantien, um die Existenz des osmanischen Reiches mit dem allgemeinen Gleichgewicht Europas zu vereinigen. Auf diese Punkte dürfte Rußland jetzt noch eingehen können, ohne sich etwas zu verheben. Den 3. Punkt würde es in den Stand setzen, seine Politik vor dem eigenen Volke zu rechtfertigen, der 4. Punkt aber würde ihm Gelegenheit geben, seine Kunst wieder in vollem Maße zu bestätigen. Was es dadurch an realem Einfluß verliere, würde es durch die Sympathien, die ihm daran zufließen würden, reichlich wieder gewinnen, denn Europa verdankte dann Rußland eine große Wohlthat, es sähe sich von einer Gefahr befreit, die schon aus der Ferne lähmend auf seinen Wohlstand wirkte. Die Eröffnung, die Oesterreich am 2. Juni nach Petersburg geschickt hat, und zu deren kräftiger Unterstützung in dem Oberstl. v. Montenucci in diesen Tagen auch ein preuß. Bevollmächtigter zu dem Czaren gereist ist, dürfte deshalb doch nicht so ganz aussichtslos sein, wie viele behaupten. Jedemfalls wird sie dazu dienen, die Verhältnisse durchsichtiger zu machen, und die Einsicht in das steigern, was Rußland eigentlich will und was dem gegenüber wir wollen müssen.

*) Nach letzten Nachrichten ist sie Seitens Rußland abgelehnt worden. (Vgl. Nr. 49 d. Bl. „Wien.“)

Vermischtes.

London. Kurz vor seinem Tode ließ der sterbende Gifford, Capitain vom Tigris, die gefangenen Matrosen an sein Bett bescheiden und sprach zu ihnen: „Jungens! Euer Leben verdankt Ihr meiner Wunde, die mich hinderte, das Schiff in die Luft zu sprengen. Lebt wohl! Grüßet unser theures Vaterland, wenn Ihr es wiederseht!“ Nach diesen Worten forderte er ein Glas Limonade, wendete von den Matrosen sein Antlitz nach der andern Seite und — starb.

Hohenstaufen. Das schwäbische Lieberfest, welches in den diesjährigen Pfingsttagen in der so altschwerdigen wie wunderherrlichen Umgebung des Hohenstaufen begangen wurde, hatte über 1000 schwäbische Sängere vereint. Mit dem ersten Preise wurde der Pfullinger Gesangsverein für das Lied: „Schön im Feiertagsmunde lächelt“ von Speyer, gekrönt.

Etternach. Die Spring-Procession des heil. Willibrodus, die einzig in ihrer Art dasteht, wurde in diesem Jahre mit großer Feierlichkeit gehalten. Man schätzt die Zahl der Springenden auf 8000; mindestens eben so viele folgten dem Zuge. Die Procession geschieht in der Weise, daß man springt, statt zu gehen, immer zwei Schritte vorwärts und dann wieder einen zurück. — Eine politische Partei, die mehr die Prozesse als Procession liebt, weil Proceß, trotz der Ableitung von *procedere*, vor-schreiten, doch in der Regel ein Nicht-vom-Flecke-kommen ist, diese Partei macht es umgekehrt, wie jene Springer, sie geht immer einen Schritt vorwärts und fährt dann zwei Schritte zurück.

Bunte Blätter.

Ein Prediger predigte eine Zeitlang sonntäglich in dem Frühgottesdienste und hatte immer zahlreiche Zuhörer. Er selbst sagte einst darüber, er habe dreierlei Zuhörer: Studenten, junge Mädchen und Soldaten. Die Studenten kämen feinetwegen, die jungen Mädchen der Studenten wegen und die Soldaten der jungen Mädchen wegen.

Auf der Leipziger Messe kam ein Berliner Stutzer zu dem Schneidermeister Pankratius Schmidt und wünschte einen Frack. „Nach welcher Facon“, fragte Pankratius, „ist er Ihnen gefällig, nach Französischer, Englischer oder Deutscher?“ Der Berliner, welcher bei keiner der Großmächte anstoßen wollte, erwiderte: „Machen Sie mir ihn neutral.“

Ein Victualienhändler hat, da es ihm so schlecht geht, die Stadtverordneten-Versammlung zu Berlin bei seinem vierten Kinde als Patzen eingeladen. Dieselbe bezeugte keine Lust und legte den Gebatterbrief *ad acta*.

Einen Verlosungsball hatte zu Pesth ein speculativer Wirth veranstaltet. Jeder Besucher erhielt außer dem Ballbillet noch ein Loos, welches eine Speise sicher gewinnen mußte.

Der kleinste Treffer war eine Bratwurst mit Kraut, der Haupttreffer ein Fasan nebst einer Flasche Chantpagner.

Aus Stadt und Kreis.

Gerichts-Zeitung.

In der öffentlichen Sitzung des Waldenburger Rgl. Kreisgerichts am 20. Juni 1854 ist auf die Anklagen der Staats-Anwaltschaft über nachstehende Sachen verhandelt und Urtheil gefällt worden:

1) Die verehel. Tischler Gärtner, Anna Rosina geb. Melz zu Mdr.-Rudolphswaldbau ist wegen einf. Diebst. zu 14 Z. Gef.; 2) Schuhm. Jos. Kohl aus Doppel wegen rüch. Vagabondirens und Bettelns zu 6 W. Gef. und Detent.; 3) Armenhausgen. Benj. Wilh. Thiel in Waldenb. wegen rüch. Vagabondirens und rüch. Bettelns zu 4 W. Gef. und Detent.; 4) Dienstk. Ernst Benj. Polte aus Ober-Wülfersdorf wegen einf. Diebst. und Unterschlag. zu 3 W. Gef.; 5) Zieher und Vergtagel. Moriz von Frankenberg zu Altm. wegen einf. Diebst. zu 14 Z. Gef.; 6) Zieher Friedr. Scholz zu Weissstein wegen einf. Diebst. und Unterschlag. zu 16 Z. Gef.; 7) Zieher Karl Haubitz zu Neu-Salzbrunn und 8) Zieher Benj. Endler zu Weissstein, ein Jeder wegen Unterschlag. zu 1 W. Gef.; 9) Ziegelstreicher Heimir. Willer aus Bärengrund wegen Theiln. an einem schweren Diebst. zu 4 J. Zuchth. und zu 4 J. Stell. unter Pol.-Aufs.; 10) Tagarb. Gottl. Heimir. Zglar aus Corgan wegen Theiln. an einem schw. Diebst. zu 4 J. Zuchth. und 4 J. Stell. unter Pol.-Aufs.; 11) Tagarb. Carl Benj. Kiepel aus Weissstein wegen eines schweren und eines einf. Diebst. zu 1 J. und 1 W. Gef., 1 J. Unterf. der Ausüb. der bürgerl. Ehrenr. und 1 Stell. unter Pol.-Aufs. verurtheilt worden.

Kirchen-Nachrichten.

Kirchspiel Waldenburg (14. — 23. Juni.)

Geboren. Mai 25. Gerichts-Registrator Görsch h. E. 26. Handlungsbuchh. Raffelt in Oberw. L. 27. Jnn. Schach in Neuweissst. L. Juni 11. Weber-Polte in Dittersb. E. 4. Porzellanmaler Weidemann h. E. 16. Karol. Niclaus in Dittersb. E. 8. Juliane Tentsch in Weissst. L. 11. Jnn. Künzel h. E. 4. Bergm. Fuhner in Dittersb. L. 11. Bergm. Leiffer h. E. 2. Freischäfer. John in Dittersb. L. 1. Häusler Krügel in Steinge. E. 13. Bergh. Kranke in Hermdb. L.

Getraut. Juni 18. Bergm. Grossen in Gottesberg mit Jgfr. Werner in Hermdb.

Gestorben. Juni 16. Pohnsm. Deuse h. E., Krämpfe, 1 J. 19 L. 17. Hansbälter Schreiber in Oberw., Schlag, 78 J. 11 M. 16. Friederike Scholz in Oberwalb. E., Stechhusten, 14 L. 18. Bergm. Grieger in Dittersb. E., erkrankt in Folge eines Sturzes in den Brunnen, alt 4 J. 11 M. 19. Bergm. Ludwig h., rheumatisches Fieber, 26 J. 3 M. Badeanstaltbes. Anserge h. 65 J. 2 M. Caroline Gebauer in Oberw. L., Abgehr., 2 M. 17 L. 20. Tischlerges. Findler h. L., Krämpfe, 7 M. 12 L. Schneider Pietisch in Alth. E., Krämpfe, 11 J. 7 M. Wws. Wittmer in Oberw., 68 J. 1 M. 22. Schuhm. Schmalz in Hermdb. L., Abgehr., 6 J. 7 M.

Amtsverrichtungen bei der evang. Kirche.

Vom 25. Juni — 1. Juli.

Sonntags, Frühpredigt, Beichte und Communion: Herr Pastor Lange.

Hauptpredigt und Amtswoche: Herr Pastor Heimann.

Hierzu ein „Allgemeiner Anzeiger“ als Beilage.

Allgemeiner Anzeiger.

Beilage zu **Nr. 50** der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg, Sonnabend den 21. Juni 1854.

Die wider den Bürstenmachermeister Berger und dessen Gehülfen Rosenthal ausgesprochene Beleidigung nehme ich laut Schiedsmanns-Vergleich vom 6. Juni hiermit zurück und bitte dieselben um Verzeihung.

Waldenburg den 24. Juni 1854.

J. Naack.

Bekanntmachung.

Montag den 10. Juli d. J., Nachmittags Punkt 1 Uhr, wird die hiesige Schuhmacher-Innung ihr halbjährliches Quartal abhalten, in der Wohnung des Oermeisters **Püschel**, wozu alle Diejenigen, welche gesonnen sind, derselben beizutreten, freundschaftlichst eingeladen werden.

Waldenburg den 23. Juni 1854.

Der Innungs-Vorstand.

Ach lieber Gustav, höre uns nicht, es könnte uns beiden schaden!
Emilie A.

Alle diejenigen resp. Interessenten, welche in denen von mir vertretenen Rechts-Angelegenheiten die Manual-Acten noch nicht ausgehändigt erhalten haben, ersuche ich, dieselben binnen vier Wochen bei mir in Empfang nehmen zu wollen, widrigenfalls ich annehmen werde, daß sie die Cassation der Acten genehmigen.

Waldenburg den 15. Juni 1854.

Stuckart,

Königlicher Rechts-Anwalt.

Mehreres Zirkelschmiede-Werkzeug mit Werkbank, welches sich für jeden Feuerarbeiter eignet, so wie Verkaufs-Utensilien, als: Repositorien und Patentisch ist bei Unterzeichnetem sofort zu verkaufen.

Waldenburg.

Prause,

Zirkelschmiedemeister.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Der Rechenschafts-Bericht dieser Anstalt für 1853 mit einer Uebersicht über die nunmehr 25jährige Wirksamkeit derselben ist bei den Unterzeichneten unentgeltlich zu haben.

Versicherungsbestand 18427 Personen mit 29,115,200 Thlr.

Bankfonds 7,306,447 :

Reiner Ueberschuß 1,231,267 :

Zahlung für 4418 Sterbefälle

in 25 Jahren 7,333,474 :

vertheilte Dividenden 2,504,442 :

Auf diese Ergebnisse verweisend laden zur Versicherung ein

Ziebig & Comp. in Waldenburg.

Stadtältest. Wache in Frankenstein.

C. F. Pohl in Landesbuth i/Schl.

A. W. Klemmt in Schweidnitz.

Ich habe meinen Wohnsitz von Berlin nach Görbersdorf verlegt und bin daselbst täglich in ärztlichen Angelegenheiten am besten zwischen 12 und 2 Uhr zu sprechen, und empfehle mich besonders für die Brust-, Herz- und Nervenkrankheiten.)

Dr. Brehmer,

practischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

J. Stripfku.

Handschuhmacher und approbirter Bandagist,

in Waldenburg, Freiburgerstraße Nr. 15.

empfehlte sein wohl assortirtes Lager von allen Sorten Glace-, Waschleder-, Zwirn- und Seiden-Handschuhen, so wie in verschiedenen Gattungen von Lederhosen, Hosenträger von Gummi und Wildleder, Bandagen, Schnürstrümpfe, Gradkälter, Leibbinden, Wildlederne Bettdecken und lederne Unterziehjacken, die der Gesundheit sehr dienlich sind, sowie alle in dies Fach treffende Artikel zu den billigsten Preisen.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß Bestellungen von Glace-Handschuhen zum Waschen und Färben, sowie seine Stickereien zum Garniren angenommen und prompt besorgt werden.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein neu eingerichtetes

Conditorei-Geschäft

während der Bade-Saison in Salzbrunn im preussischen Jexter an der Promenade wieder geöffnet habe. Ich werde mich bemühen, allen Anforderungen eines geehrten mich besuchenden Publikums zu genügen, und bitte das mir schon seit Jahren geschenkte Vertrauen zu bewahren.

Salzbrunn im Juni 1854.

W. Nauer,
Conditior aus Breslau.

1854er Mineralbrunnen,



als Rissinger Rakozzy, Roisdorfer Selter-, Mariakreuz-, Eger-Franzensbrunnen, Eger Salzquelle, Saischüger und Friedrichshaller Bitterwasser, frischer Füllung, sowie Seesalz zu Bädern empfiehlt zur gütigen Beachtung.

Waldenburg im Juni 1854.

Hob. Engelmann.

T a f e l - M e i s

a 3½ Egr., 3 Egr. und 2½ Egr. empfiehlt
Carl Seidel.

Eine Partie Schloßer, Hämmer, Zangen, Falz- zangen, Maurerkellen, Leuchter, Kaffe-mühlen, Hob- beisen, Charnier- und Aufschlagbänder, sowie ein Schleifzeug mit Getriebe verkauft Unterzeichneter, um damit zu räumen, unter dem Selbstkostenpreise.

Waldenburg,

Prause,
Zirkelschmiedemeister.

La Espagnoletta

(fein parfümirte Damen-Cigarren)

empfehlte den verehrten Damen

Carl Seidel.

Brücken-Waagen

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene An- zeige, daß ich mich in Schweidnitz als Zirkelschmied etablirt habe. Auch empfehle ich mich zur Anfer- tigung nach der neuen Construction gearbeiteter Waagen, als: Brücken-Waagen, gleicharmige Bal- ken-Waagen und römische Schnell-Waagen, welche von dauerhafter Arbeit und gerichtet bei mir zu haben sind.

Um gütigen Zuspruch bittet

Ernst Januscheck,
Zirkelschmiedemeister in Schweidnitz.
Langgasse Nr. 231.

Haus-Verkauf.



Daß unter der Hypothekennummer 50 und Hausnummer 92 zu Ober-Salzbrunn gelegene Wohnungen für 7 Familien ent- haltende Freihaus beabsichtige ich bald aus freier Hand zu verkaufen.

Johann Gottlieb Kunze.

Täglich frische Brust-Caramellen, Malz- und Cibiſch-Bonbons, engl. Früchte- Bonbons, Gesundheits-Chocoladen, Is- ländisch-Moos-Schrop-Extract bester Qua- lität, empfiehlt zur gütigen Beachtung.

W. Nauer, Conditior,
in Salzbrunn, Baden im preussischen Jexter.
und Bazar Nr. 29.

Himbeer-Limonaden-Syrup }
 Citronen- = = } a Flasche
 Apfelsinen- = = } 22 1/2 Sgr.
 Ananas- = = }
 empfiehlt **Carl Seidel.**

Baden-Mensilien,
 als: Repositorien, Velländer, Glas- und Thon-
 Krausen, Kaffeefieb, Waagen, Gewichte, ein Mör-
 ser, 1 Satz Holzmäßer, ein Satz Zinnmäßer, sind
 zu verkauf.n. Bei wem? ist zu erfragen in der
 Exped. d. Bl.

Eine Fleischerei ist zu verpachten, in einer der
 belebtesten Straßen in Freiburg, wo dieses Geschäft
 schon 12 Jahre betrieben wurde und ist von Michaeli
 an zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen in
 der Exped. d. Bl.

Die im In- und Auslande als die lieblichste und beste
 Toilette-Seife anerkannte

Dr. Borchardt'sche
 aromatisch-medicinische Kräuter-Seife hat sich durch ihre
 besonders wohlthätige Wirkung auf die Haut einen so nam-
 haften Ruf erworben, daß eine Anzahl Nachahmungen ent-
 standen, und es sind die Käufer dieser Seife sehr häufig
 durch die allgemeine Bezeichnung „Kräuter-Seife“ mit
 fremden Fabrikaten getäuscht worden. Die geehrten Con-
 sumenten der Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife wollen daher
 bei ihren Einkäufen besonders genau auf den Namen

Dr. Borchardt

sowie darauf gef. achten, daß die Dr. Borchardt'sche K. &
 riv. Kräuter-Seife nur in weißen mit grüner Schrift
 bedruckten und an beiden Enden mit neben-
 stehendem Siegel versehenen Packetchen à 6 Sgr.
 verkauft wird und einzig und allein acht
 vorrätig ist in Waldenburg bei C. G.
 Hammer und Sohn, in Salzbrunn bei
 C. F. Horand, in Charlottenbrunn bei Eduard Seyler.



Gebr. Leder's
 balsamische
 Erdnußöl-Seife

wirkt höchst wohlthätig,
 erweichend, verschö-
 nernd und erfrischend
 auf die Haut des Gesichts
 und der Hände, und ist
 daher besonders Damen und Kindern mit zartem
 Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche spröde
 und gelbe Haut haben, als das neueste, mildeste
 und vorzüglichste tägliche Waschmittel zu em-
 pfehlen. — Diese Eigenschaften der Gebr. Leder-
 schen balsamischen Erdnußöl-Seife sind auch be-
 reits seitens der Herren Aerzte in lobender Weise
 anerkannt und wird dieselbe a Stück mit Gebrauchs-
 Anweisung 3 Sgr. — 4 Stück in einem Packet
 10 Sgr. — nach wie vor nur allein verkauft bei

Hob. Engelmann in Waldenburg.

Anzeige.

Wer in Salzbrunn die Breslauer Zeitung
 mitlesen will, melde sich in der Exped. d. Bl.



500 bis 600 Thaler

auf ein ländliches Grundstück zur ersten
 Hypothek werden baldigst gesucht. Aus-
 künft hierüber giebt die Exped. d. Bl.

Nachdem ich die Räumlichkeiten meines an der
 Landeshuter Straße belegenen, bisher von dem Kö-
 nigl. Post-Amte eingenommenen Hauses nebst Zubehör,
 wie Hof und Garten, vollständig renovirt habe,
 beabsichtige ich dieses Haus von Johanni c. ab
 zu vermietthen und ersuche darauf Reflectirende sich
 wegen der Miethsbedingungen direct an mich zu
 wenden.

Waldenburg den 20. Juni 1854.

H. W. Alberti.

Bäckerei-Verpachtung.

Es ist eine am Markt vortheilhaft gele-
 gene Bäckerei anderweitig zu vermietthen
 und zu Michaelis zu beziehen bei
 Waldenburg. **A. Goldammer**
 im grünen Adler.

Bei mir ist eine Stube zu vermietthen und zum
 2. Juli zu beziehen.

Waldenburg im Juni 1853.

G. Liebig.

Ein gewölbter Stall zu 6 Pferden und nöthi-
 gem Zubehör ist zu vermietthen und bald oder zu
 Michaeli zu beziehen bei der Frau Oberpostsekretär
Bock.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, gewand-
 ter, junger Mann, welcher als Diener auf
 Reisen mitgehen will, findet ein Unterkommen beim
 Professor **Carl Töpfer**, z. Z. in Friedland bei
 Waldenburg.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Mann
 sucht als Kutscher oder Haushälter, gleichviel in
 der Stadt oder auf dem Lande, ein Unterkommen.
 Da derselbe verheirathet ist, so könnte seine Frau,
 welche schon bei hohen Herrschaften lange servirt
 hat, zugleich die Stelle einer Wirthschafterin oder
 Köchin übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt die
 Exped. d. Bl.

Derjenige, welcher am vergangenen Mittwoch
 Abend in der hiesigen katholischen Kirche meine
 gute Mühe mit der seinigen schlechten vertauscht
 hat, wolle Erstere in der katholischen Schule ge-
 gen die seine abgeben, widrigenfalls ich seinen Na-
 men öffentlich nenne. **B.**

Waldenburg den 23. Juni 1854.

Ich fordere Denjenigen, welcher am 21. Mai Abends, mein, mit meinem Namen versehenes Lieverbuch, enthaltend Greeß vierstimmige Männerlieder, Heft 1 bis 7, an sich genommen hat, hiermit auf, mir dasselbe bald zuzustellen. Ein längeres Vorenthalten meines Eigenthums kann ich nicht als Scherz betrachten und werde seinen Namen der Deffentlichkeit übergeben.

J. Kuschel.

Ein Rohrstoß mit einer modernen Eisenkrücke, so wie auch ein feines von Perlen gesicktes Cigarren-Cruis sind seit einiger Zeit bei mir in den Gaststuben liegen geblieben. Die rechtmäßigen Eigenthümer wollen sich dieselben bei mir abholen.

Vielbauer, Gastwirth,
im schwarzen Roß zu Waldenburg.

3 Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher mir die Person, die am vergangenen Bettag, den 10. Mai und dann wieder im Laufe voriger Woche, an meinem Wege, welcher auf die Chaussee zuführt, Bäume herausgerissen und auch beschädigt hat, dergestalt namhaft macht, daß ich dieselbe zur Untersuchung ziehen lassen kann.

Nieder-Wüste-Giersdorf den 14. Juni 1854.

Der Bauergutsbesitzer und Bleichermeister
Carl Beyer.

Der hiesige Männergesang-Verein wird künftigen Sonntag, den 25. d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, im Flora-Bassin zu Hermsdorf mehrere Gesangspiecen vortragen.

Der Vorstand.

Wincklers Hotel

in Altwasser,

Sonnabend den 24. d. M.

CONCERT

von der rühmlichst bekannten Voltmann'schen Kapelle. Anfang des Abends 8 Uhr.

Ergebenste Einladung.



Zu dem auf künftigen Sonntag und Montag, als den 25. und 26. d. M. abzuhaltenden Königsschießen, lade ich hiermit, mit der Bitte um zahlreichen Besuch, ergebenst ein; für Schießliebhaber die ergebene Bemerkung, daß an beiden Tagen ein Zirkelschießen um Geld stattfinden wird.

Gottesberg den 22. Juni 1854.

J. Thiem, Schießhauspächter.



Ein feiner, weißer Pudel (Hund) gut dressirt, 3 Jahr alt, ist zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Zur Tanz-Musik

auf Sonntag den 25. d. M.

lade ich alle meine Freunde und Gönner ergebenst ein.

Für gute Speisen und Getränke werde ich bestens sorgen.

Hartau den 23. Juni 1854.

Ernst Weiß, Gastwirth u. Conditor
im Hartauer Kretscham.

Zur Tanzmusik
auf Sonntag den 25. Juni ladet freundlichst ein
Bärengrund. **Basse.**

Zur Tanzmusik
auf Sonntag den 25. d. M., ladet Freunde und Gönner ergebenst ein
Hermsdorf. **W. Spitz** in der Hoffnung.

Zur Tanzmusik
auf Sonntag den 25. d. M. ladet Freunde und Gönner ergebenst ein
Dittmannsdorf. **Schubert,**
Pächter im Schillerschen Gasthause.

Getreide-Markt-Preis.

| Schweidnitz, den 23. Juni 1854.

Der Scheffel	weißer Weizen	gelber Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Beste...	4 8—	4 5—	3 26—	2 28—	1 26—
Mittle...	3 29—	3 25—	3 20 6	2 24—	1 23—
Geringe...	3 20—	3 15—	3 15—	2 20—	1 20—

Breslau, den 22. Juni 1854.

Beste...	115-119	115-119	104-108	76-79	57-59gr.
Mittle...	111	111	103	74	54
Geringe...	105	105	101	72	51

Espiritus 15 Rtl. Stb. Rüböl 13 Rtl. Stb.

Cours-Verichte.

Breslau, den 22. Juni 1854.

Dufaten	93 1/2 Br.	Schl. Pfdb. B 4%	100 1/2 Br.
Friedrichsd'or ...	—	dito 3 1/2 %	92 1/2 G.
Louisd'or, vollw...	106 1/2 G.	Reutenbriefe 4%	94 Br.
Poln. Bankbills.	92 1/2 Br.	Eisenb.-Actien.	—
Deister. Banknoten	77 1/2	Br.-Schw.-Freib.	114 1/2 Br.
Et.-Schlbf. 3 1/2 %	82 1/2	dito Prior. 4%	89
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	Oberschl. A 3 1/2 %	184 G.
Poln. Pfdb. 4%	101 1/2 Br.	dito B ... 3 1/2 %	153 1/2
dito neue 3 1/2 %	92 1/2 G.	dito Pr.-Obl. C 4%	88 1/2 Br.
Schlbf. Pfdb. 4%	—	Oberschl.-Krat. 4%	155 1/2 Br.
1000 rfl. 3 1/2 %	94 1/2 Br.	Ndrschl.-Märk. 4%	90 1/2
dito Rusl. 4%	100	Reiffe-Brieg 4%	67 1/2 Br.